

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

22.4.1815 (Nr. 111)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 111. Samstag, den 22. April. 1815.

D e u t s c h l a n d.

Am 17. d. ist F. W. Fürst Blücher von Wahlstadt zu Köln eingetroffen. Am nämlichen Tage begann man, an Befestigung dieser Stadt zu arbeiten. Der königl. preuß. Oberst v. Ende ist zum dortigen Festungskommandanten ernannt, und hat bereits seine Verrichtungen angetreten.

In dem zu Preussen gehörigen Theil des Harzes wird ein Schützenkorps errichtet, welches sich die Harzschützen nennt.

Zwischen dem 14. und 18. sind drei königl. preuß. Batterien und das westpreuß. Uhlanenregiment durch Kassel passirt.

Der k. k. öst. Feldzeugmeister, Fürst Colloredo, Kommandeur des durch Regensburg passirenden kais. östreich. Armeekorps, ist am 16. d. daselbst angekommen.

Am 19. d. ist ein königl. span. Kurier, von Wien kommend, durch Frankfurt nach Madrid passirt. Tags vorher war Gen. v. Wizingerode mit seiner Familie durchgereist, so wie auch Hr. Fauche-Borel mit Depeschen von Wien an Sr. Maj. Ludwig XVIII.

Nicht nur aller Post- sondern auch aller Handels- und sonstiger Verkehr zwischen den großherzogl. badischen und den französl. Landen ist nunmehr auf höchsten Befehl verboten, und zwar letzterer bei 50 Reichsthaler Strafe. Aehnliche Verfügungen scheinen in allen an Frankreich gränzenden Staaten ergangen zu seyn.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Nach der Frankfurter Oberpostamtszeitung versichern Londner Blätter vom 11. d., daß die Nachricht, daß das brittische Ministerium Depeschen von Bonaparte angenommen habe (s. No. 109), völlig grundlos sey. — Die Einschiffung von Truppen und Munition für das feste Land dauerte in den Dünen und zu Harwich mit großer Thätigkeit fort. Am 11. schiffte sich das 16.

Dragonerregiment zu Dover ein. Die bereits in Belgien befindlichen englischen Truppen werden auf 30,000 Mann geschätzt. — Sir Charles Stuart ist, dem Vernehmen nach, zum außerordentlichen brittischen Botschafter bei Sr. Maj. Ludwig XVIII. ernannt. — Die letzten Nachrichten aus Nordamerika, die man in London erhalten hatte, geben bis zum 15. März. Nach denselben scheinen, ehe der Genter Friedensabschluß allgemein bekannt war, noch zwei blutige Kriegsvorfälle statt gehabt zu haben, einer bei Darien, wo die Amerikaner gesiegt, und der andere bei dem Fort Mobile, das die Engländer erstürmt haben sollen.

H o l l a n d.

Nachrichten aus Brüssel vom 16. d. zufolge ist Sir Sidney Smith daselbst angekommen. Man versicherte, derselbe habe von seiner Regierung unter den gegenwärtigen Umständen einen wichtigen Posten erhalten.

I t a l i e n.

Die Wiener Zeitung vom 15. d. macht folgenden Armeebereich aus Italien bekannt: „Ein Kurier, welcher von dem die italienische Armee en Chef kommandirenden General der Kavallerie, Baron Frimont, am 9. d. abgefertigt wurde, und am 14. Abends hier eingetroffen ist, bringt die Nachricht, daß der König Joachim sein Hauptquartier in Modena aufgeschlagen (Erzherzog Franz und seine Gemahlin waren vorher nach Mantua abgereiset), und nach mehreren, wahrscheinlich in der Absicht, uns zu täuschen, unternommenen Hin- und Hermärschen, seine Hauptmacht gegen Ferrara gewendet, und diesen Platz berennt hat. Dieser Versuch wurde jedoch von dem daselbst kommandirenden General, Frhrn. von Lauer, lebhaft zurückgewiesen. Am 8. ließ der König unter seinen Augen mehrere heftige Angriffe auf unsern Brückenkopf bei Decio bello unternemen, welche mit einem bedeutenden feindlichen Verlust

abgewiesen wurden. Am Abend wurde das feindliche Korps zum vollkommenen Rückzug gezwungen. Unser Verlust in dem schönen Gefechte, welches am 4. an dem Panaro statt fand, und jener bei der eben erwähnten Sturmung des Brückenkopfs am 8., ist äußerst unbedeutend. Gen. Stefanini hat bei dieser Gelegenheit eine leichte Kontusion erhalten, welche ihn jedoch an dem Kommando seiner Brigade nicht hindert. Der engl. General, Lord William Bentinck, hatte am 8. eine Zusammenkunft mit dem en. Chef kommandirenden General der Kavallerie in Mantua. Das östreich. Hauptquartier wurde am 10. nach Castelluccio bei Mantua verlegt.

Ueber die nämlichen und neuere Kriegseignisse liefern die Mailänder Zeit. vom 14. d. folgenden offiz. Bericht: „Der Feind rückte vor einigen Tagen mit Macht gegen Ferrara und den Brückenkopf von Dchiobello vor, und schien, es koste, was es wolle, eines dieser Punkte sich bemächtigern zu wollen. Obgleich alle seine Angriffe mit nicht geringem Verluste auf seiner Seite zurückgeschlagen wurden, so hielt es doch der Oberbefehlshaber für zweckmäßig, auf seiner linken Flanke eine Diversion machen zu lassen, und trug dieselbe dem F. M. E. Ritter Bianchi auf. Dieser ausgezeichnete Offizier vollzog die ihm vorgeschriebene Bewegung mit seiner gewohnten und bereits bekannten Unererschrockenheit. Am 10. brach er von Gonzaga auf, und ließ eine Kolonne unter den Befehlen des Gen. Grafen v. Starhemberg gegen Carpi vorrücken, welche bald auf den Feind unter Kommando des Gen. Pepe stieß, denselben angriff, und in der größten Unordnung sich in die Stadt zu werfen zwang, die er nun von den Mauern herab zu vertheidigen suchte. Als der Feind aber unsere Truppen im Begriffe sah, Sturm anzulegen, und mittlerweile der Oberstlieutenant Leszinsky vom Reg. Simbschen mit 2 Kompagnien gegen Quartirolo vordrang, um ihm den Rückzug abzuschneiden, verließ er in größter Eile Carpi, und zog sich, von den unsrigen aufs lebhafteste verfolgt, über die Secchia. Am 10. Abends hatte man bereits über 500 Gefangene gemacht, und nicht weniger scheint der Feind an Todten und Verwundeten verloren zu haben. In Folge dieses Gefechts verließ die ganze, ohngefähr 8000 Mann starke Division Carascosa Modena und zog sich in die Position jenseits des Panaro zurück. Die Avantgarde des F. M. E. Bianchi rückte am 11. in Modena ein. Auch das Truppenkorps in Toskana und in den Apenninen unter den Befehlen des Gen.

Rugent hat verschiedene Vortheile über eine feindliche Kolonne, welche sich Florenz zu nähern suchte, davon getragen. Ausgezeichnet haben sich bei dieser Gelegenheit besonders die toskanischen Dragoner, welche, in Verbindung mit einigen wenigen Husaren vom Regiment Lichtenstein, die Spitze der auf dem Marsche begriffenen Kolonne angriffen, und einen Obersten nebst 34 Infanteristen von Murat's Garde gefangen machten. (Nach der Zeit. von Florenz ist später, am 7. d., eine neapolit. Kolonne, größtentheils aus kön. Garde bestehend, unter Gen. Livron, in diese Stadt eingerückt.) Aus eingegangenen Berichten und den Aussagen der Gefangenen geht einstimmig hervor, daß Joachim in Person die Angriffe gegen Ferrara und Dchiobello kommandirt hat, und von allen Seiten scheint es sich zu bestätigen, daß die Person vor hohem Rang, welche verwundet nach Bologna gebracht worden, er selbst ist. Unter den neapolitanischen Truppen herrscht große Unzufriedenheit, weil sie sich in ihrer Hoffnung, daß die Völkerschaften Italiens an ihrem Unternehmen Theil nehmen würden, betrogen sehen. Die Desertion vermehrt sich unter denselben mit jedem Tage. Ihre Zuchtlosigkeit und Raubsucht machen sie allenthalben so verhaßt, daß schon in mehreren Ländern die Einwohner die Waffen gegen sie ergriffen haben.“

Venetianer Zeitungen vom 10. d. wollen wissen, daß von Seite Englands eine förmliche Kriegserklärung gegen Neapel erfolgt sey, auch daß die östreich. Kavallerieposten auf der Seite von Ferrara sich wieder bis über diese Stadt ausdehnen.

Die neuliche Nachricht, daß 15,000 Mann neapolit. Truppen, die bereits zu Terracina angekommen waren, Befehl erhalten hätten, nach dem Neapolitanischen zurückzukehren, hat sich nicht bestätigt; wohl aber meldet das Diario di Roma vom 1. d., 1500 M. solcher Truppen seyen zu Fondi zum Rückmarsche nach Capua beordert worden.

Die Mailänder Zeitungen vom 15. d. enthalten eine k. k. Verordnung, die Herstellung der im J. 1810 aufgehobenen geistl. Korporationen betreffend. — In der Zeit. von Parma vom 11. d. liest man ein, im Namen der Erzherzogin von Oestreich, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, in Anbetracht der gebieterischen Umstände des Staats, erlassenes Steueredikt. — Am 31. März ist Kardinal Fesch vom Rom nach Neapel

abgereiset. — Der König von Sardinien hat am 10. d. eine Reise von Turin nach Alessandria angetreten, von welcher man ihn inzwischen bald wieder in der Hauptstadt zurück erwartet. Am 7. erschien zu Turin ein kön. Edikt, wodurch die Errichtung einer Provinzialmiliz in sämtlichen königl. Städten, Flecken und Dörfern angeordnet wird. — Der Pabst befand sich fortdauernd in Genua. Weinaher täglich zeigte er sich dem unaufhörlich in großer Menge vor seinem Palaste versammelten Volke, und ertheilte ihm den apostolischen Segen.

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 15. d. meldet die Abreise des Herzogs von Sachsen-Teschen nach Preßburg. — Aus der Wiener Zeit. vom 14. d. ist nachzutragen, daß bei der Audienz am 11. d. Sr. kais. Maj. von Oestreich durch den königl. schwedischen Gesandten, Grafen Löwenhjelm, der Freiherr v. Engeström, Oberstlieut. in Diensten des Königs von Schweden; durch den königl. preuß. Gesandten, Freiherrn v. Humboldt, der Hr. v. Boyen, Kriegsminister Sr. Maj. des Königs von Preussen, der Graf v. Goltz, preuß. Gesandter am franzöf. Hofe, und der Freiherr v. Bülow, preussischer Staats- und Finanzminister; dann von dem königl. niederländischen Gesandten, Freiherrn v. Spaen, der Freiherr v. Gagern, Staatsminister des Königs der Niederlande, vorgestellt wurden.

Privatnachrichten aus Wien vom 14. d. in öffentlichen Blättern melden: Am 11. d. Abends wurde die eigentliche Kriegserklärung gegen Frankreich von den Hauptmächten unterzeichnet. Auch Sr. Maj. der König von Dänemark sind der Erklärung beigetreten. Wann sie erscheinen wird, ist ungewiß. — Am 12. begannen die Sitzungen wegen Vollendung der deutschen Konstitution unter Zuziehung der Deputirten der vereinigten Fürsten und freien Städte. Am 14. Abends hatte die zweite Konferenz statt. Fürst Brede hat gegen einen Diplomaten geäußert, daß er hoffe, nach zwei Tagen abreisen und dieselbe vorher unterschreiben zu können. — Bereits vor einigen Tagen sind 170 Reitpferde des Kaisers von Oestreich in das Feld abgegangen u.

Durch Prag marschierte am 13. d. das k. k. Chevaurlegersregiment Graf Klenau, und gleich nach demselben zwei leichte Freibataillone und zwei Bataillone des Infanterieregiments Fürst Reuß-Greiz. Am 14. d. Morgens ist auch das bisher zu Prag garnisonirende 3.

Bataillon des Lin. Infanteriereg. Baron Boglsang zu seiner weitem Bestimmung abmarschirt.

P r e u ß e n.

Die Bremer Zeitung enthält folgendes aus Berlin vom 11. d.: „Um während des Kriegs den Staatskredit nach allen Kräften zu erhalten, haben des Königs Maj. den Befehl gegeben, daß von sämtlichen Staatsschulden die Zinsen pünktlich abbezahlt werden sollen. — Vor kurzem ist der königl. preuß. geh. Finanzrath Berger nach London abgegangen, um ein bereits zugestandenes Anlehen von 2 Mill. Pf. Sterl., zur Bestreitung der Kriegskosten, von dort abzuholen.“

S c h w e i z.

Am 16. d. war wieder eine Landsgemeinde zu Stanz, von der man sich guten Erfolg versprach, da nicht bloß die fremden Minister, sondern selbst der Generalkat Göblin den Unterwaldnern dringendst empfohlen hat, sich dem Schweizerbunde anzuschließen.

Berichte aus Frankreich, die in königl. französischen Diensten gestandenen Schweizerregimenter betreffend, enthalten im Wesentlichen: Als der Gen. Lieut. Fririon am 4. d. bei der Kaserne des 4. Schweizerregiments ankam, eröffnete er dem Regiment, daß die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche in dem Dienst von Frankreich zu verbleiben wünschten, aus den Gliedern hervortreten möchten, damit er Bataillone daraus bilde. Zwei einzige Männer traten hervor, und alle andere erklärten, daß sie, dem Befehl ihrer Obrigkeit gemäß, nach der Schweiz zurückkehren wünschten. Eine ähnliche Einladung ergieng an das 1., 2. und 3. Regiment. Aber auch diese Schweizer blieben ihrem Eid getreu. Nur zwei vom 1., einer vom 2. und drei vom 3. Regiment verlangten, in französischen Diensten zu bleiben, und diese waren keine gebornen Schweizer. Alle Offiziere von den 4 Schweizerregimentern bewiesen ihren ächten Patriotismus auf die unzweideutigste Weise, indem sie jeden Dienst verweigerten, um dem Ruf ihres Vaterlandes zu folgen. Besonders edel und mannhaft zeichnete sich der Bataillonschef Rosselet vom 1. Regiment aus, der, aller Aufforderungen und Bitten des Generals ungeachtet, sagte: Ich diene 24 Jahre; ich habe vier Wunden, eine Frau, Kinder, kein Vermögen; mein Vaterland ruft mir, ich gehorche dem Vaterland. Alle 4 Regimenter zusammen sollen noch in 240 Offizieren und 2500 Soldaten bestehen u.

Literarische Anzeige.

Die Zeichen der gegenwärtigen Zeit, oder Aufschlüsse über den neuesten Mystizismus. Eine nöthige Beilage zu mehreren neuern Schriften, und besonders zur Felder'schen Literaturzeitung. Deutschland (verlegt bei Mohr und Zimmer zu Heidelberg), 1815. 8. S. 111 und VIII Vorrede. (Dem Generalvikar Freiherrn v. Wessenberg zu Konitz zugeeignet.)

Eine für den kathol. Theologen besonders, aber auch für jeden Freund des Religionsstudiums sehr interessante Schrift, welche an dem mystischen Unwesen, das jetzt so häufig und arg getrieben wird, indem man sich nicht mehr Scheut, Religion und Mystik für eines, und Christus für den ersten Mystiker zu erklären — ein abschreckendes Exempel statuirt.

Durlach. [Bekanntmachung.] Der unten signifizierte Heinrich Engel aus Ebergezen, im Königreich Hannover, ein angebl. westphälischer Deserteur, ist wegen vaganten Lebens dahier in Untersuchung. Da dieser Mensch sehr verdächtig ist, und uns daran liegt, zu erfahren, ob ihm keine weitere Vergehen zur Last fallen, so werden sämtliche obrigkeitliche Behörden ersucht, uns dasjenige, was von ihm bekannt ist, beidseitig mitzutheilen, wobei bemerkt wird, daß er seit fünf Jahren die Rheingegenden und die Niederlande durchzogen, und zum Theil auch unter der Maske eines Landstummel mit einem Kollektiv-Zettel, worin er Heinrich Müller, oder auch Heinrich Schott, aus Hamburg, genannt werde, gearbeitet hat.

Durlach, den 17. Apr. 1815.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Müller.

Signalement.

Heinrich Engel, aus Ebergezen, im Königreich Hannover, 24 Jahr alt, 5' 6" groß, mit braunen rundgeschneitten Haaren, braunen Augenbraunen und schwachem braunem Bart, platter Stirne, braunen tiefliegenden Augen, kleiner Nase, mittlerem etwas aufgeworfenem Mund, mittlerem Kinn, hagerem Angesicht und gelblicher Gesichtsfarbe, hat auf der Brust ein 2 1/2 Zoll großes eingedrehtes Kreuzifix von rother und blauer Farbe. Er trägt einen alten graulichenen Lederrock, roth- und grünseidenes Hosenstück, schmutzige gelbe kasimirne Weste, alte stoffblaue manchesterne Hosen, Stiefel und runden Hut.

Kastatt. [Steckbrief.] Der nachbezeichnete Bonifaz Blatter von Oberwangen, Deserteur, ist auf dem Transport zwischen Kastatt und Neumalsch seinem Führer samt Ketten durchgegangen, und hat demselben, unter starker Mißhandlung, das Gewehr abgenommen. Sämtliche Behörden werden ersucht, auf diesen gefährlichen Putsch zu sehn, und solchen unter starker Bedeckung entweder hierher, oder an die Großherzogl. Gen. Kantons-Inspektion nach Karlsruhe einzuliefern.

Kastatt, den 20. Apr. 1815.

Großherzogl. Bad. Stadt- und ltes Landamt.
Spinner.

Signalement.

Bonifaz Blatter, alt 28 Jahr, arch 5' 8", dunkelbraune kurz abgesechnittene Haare, braune Augen, kleine Nase, mittelmäßigen Mund, spitzes Kinn, volles Gesicht, blosse Gesichtsfarbe. Trug auf dem Transport einen runden Hut, schwarzes Hosenstück, schwarzen Fuchsmennsrot, dunkelblaue tuchene Weste, schwarze lederne Hosen mit Bändern, graue wollene Strümpfe und Wändelschuhe.

Karlsruhe. [Vorladung.] Der mit dem ehemaligen Husarenregiment im Jahr 1812 in den Russischen Feldzug ausmarschirte Korporal Lukas Troll ist bis heute von dort noch nicht zurückgekommen. Infolge höher Kriegsministerialverfügung vom 4. d., No. 2569, wird derselbe hiermit ediktatiter vorge-

laden, innerhalb 3 Monaten, a dato, um so gewisser dahier zu erscheinen, oder doch Nachricht von sich zu geben, als im andern Fall sein Eheband für aufgehoben erklärt, und seiner Ehefrau, Solomea, einer geb. Sailerin, erlaubt werden wird, sich wieder zu verheirathen.

Karlsruhe, den 12. Apr. 1815.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.
C. Rebenius.

Karlsruhe. [Vorladung.] Der Sergeant Hauffler, welcher im Jahr 1812 mit dem Großh. Bad. 3. Lin. Inf. Reg. Graf Wilhelm v. Hochberg in den Russ. Feldzug ausmarschirte, ist bis heute noch nicht von da zurückgekommen. Da seine Ehefrau um die Erlaubnis, sich wieder verheirathen zu dürfen, nachgesucht hat, so wird Sergeant Hauffler, zufolge hohen Ministerialerlasses vom 7. Apr. No. 2706 andurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, a dato, um so gewisser, entweder persönlich, hier zu erscheinen, oder doch Nachricht von sich zu geben, als im entgegengesetzten Fall seiner Frau erlaubt werden wird, sich wieder zu verheirathen.

Karlsruhe, den 21. Apr. 1815.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.
C. Rebenius.

Basel. [Ediktalladung.] Wir Präsident und Mitglieder des Kriminalgerichts des Kantons Basel geben hiermit euch, Rudolf Gass von Kiestal, Metzger, alhier wohnhaft, zu vernehmen, daß unsre, wegen einem von euch ohntänktig erkaufen gestohlenen c. v. Stül Vieh bisher gemachten Untersuchungen, euch in dieser Sache nicht nur höchst verdächtig gezeigt, sondern daß, als die unsrer Seits desfalls verordnete Examinationskommission euch des Näheren und ferneren hierüber vernehmen wollen, der Bericht gefallen, daß ihr euch bald nach dem ersten Verhör von hier entfernt, ohne daß euren Angehörigen euer demaliger Aufenthalt bekannt sey.

Wir fordern euch daher auf, und zwar ein für allemal, innerhalb Frist von dreimal drei Wochen, von dato an gerechnet, welche wir euch für den ersten, für den zweiten und für den dritten Rechtstag bestimmen, vor obgedacht unsrer Kommission zu erscheinen, und derselben gebührende Rede und Antwort zu geben, widrigen Falls, ihr möget erscheinen oder nicht, dennoch ergehen solle, was Rechts sey wird.

Gegeben am 18. Febr. 1815.

Im Namen des Kriminalgerichts.

J. N. Schnell, J. u. L. Präsident.

J. J. Freyburger, J. u. L. Gerichtschreiber.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Unterzogene hat die Ehre seinen Sönnern und Freunden bekannt zu machen, daß er die von seinem seligen Bruder Karl Feltmeth geführte Konditorei- und Spezereihandlung für seine Rechnung übernommen habe, und auf gleiche Weise, wie bisher, fortsetzen wird. Er bittet gehorsamst, ihn mit geneigtem Zuspruch zu beehren, und das seinem seligen Bruder geschenkte Zutrauen auch auf ihn zu übertragen; er wird sich eifrig bemühen, dasselbe durch gute und billige Bedienung zu verdienen und zu erhalten.

Karlsruhe, den 12. Apr. 1815.

Christian Feltmeth, Konditor.

Karlsruhe. [Antrag.] Auf einem hiesigen Dienst-Bureau kann ein Dekopist, oder ein junger Mensch, der in der Folge die Schreiberei erlernen will, täglich mehrere Stunden Beschäftigung finden. Nähere Auskunft giebt das Staats-Beizungs-Komptoir.

Kalb. [Dienst-Gesuch.] Ein Handlungs-Kommiss wünscht seinen gegenwärtigen Platz mit einem andern verwechseln zu können; in Hinsicht seiner Kenntnisse, sowohl im Spezerei-, als Ellenwaarenfach, werden dessen Atteste ihn bestens empfehlen. Nähere Auskunft giebt auf portofreie Briefe Hr. Friedrich Kepplinger daselbst.